

Editorial

Im vorliegenden Jahrbuch sind wie in den vergangenen Jahren die Referate der beiden Symposien aus dem Jahr 2006 abgedruckt. In dem kleinen Wintersport- und Urlaubsort Willingen im Waldecker Upland, wo im Juli 1952 eine Weltmissionskonferenz zusammenkam, trafen sich die Teilnehmenden des Frühjahrssymposiums in einem Ferienhaus der „Aussiedler“, um über deren Platz im Konzert der Freikirchen in Deutschland zu beraten. Natürlich war es wichtig, die geschichtlichen Hintergründe aufzudecken und die sozialen Bezüge aufzuzeigen. Johannes Reimer und Ralph Hennings widmeten sich besonders der ersten Frage, während Svetlana Kiel spannende Einblicke in ihre sozialwissenschaftlich orientierte Arbeit gab. Der Erfahrungsbericht von Hermann Hartfeld war eine Ergänzung zu den wertvollen Ausführungen von Johannes Reimer, löste aber auch eine kontroverse Diskussion aus. Alle Beiträge lassen erkennen, wie stark soziale und kulturelle Einflüsse die Frömmigkeitsformen beeinflussen und wie schwierig sich daher „Integrationsbemühungen“ von allen Seiten gestalten. Dabei ist Unkenntnis übereinander immer noch ein nicht zu unterschätzender Faktor. Daher wäre es wichtig, dass die Beiträge dieses Bandes eine weite Verbreitung finden.

Das lässt sich auch von den Referaten des Herbstsymposiums sagen. Die Abtei Niederaltaich an der Donau erwies sich als geeigneter Ort, um der Frage nachzugehen, wie denn die römisch-katholische Kirche mit den unterschiedlichen Freikirchen „umgeht“ und wie diese auf die römische Kirche reagieren. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil hat das Sekretariat (heute: Päpstlicher Rat) zur Förderung der Einheit der Christen mit vielen anderen Kirchen Dialoge geführt. Deren (Zwischen-)Ergebnisse wurden aus Sicht der beteiligten Kirchen (Methodismus, Adventismus, Baptismus, Mennonitentum, Pfingstler) vorgestellt und diskutiert. Der frühere Direktor des Johann-Adam-Möhler-Instituts in Paderborn, Hans Jörg Urban, der viel dazu beigetragen hat, dass sich in Deutschland die katholische Kirche gegenüber den Freikirchen öffnete, legte zum Schluss seine Sicht dar.

Zwei weitere Referate von Diether Götz Lichdi und Klaus Jakob Hoffmann, die auf einem Symposium 2005 gehalten wurden, bringen wir in diesem Jahrbuch in korrigierter Form und runden damit das vorige Jahrbuch ab.

Zwei Forschungsberichte schließen sich an. Claus Bernet konnte uns seinen Beitrag leider nicht in deutscher Sprache zur Verfügung stellen, doch sind seine Ausführungen reizvoll genug, dass wir sie auf Englisch abdrucken. Olaf Wieland ist ein Vertreter der Neuapostolischen Kirche. Seine Ausführungen zeigen, dass es gegenwärtig in der NAK Veränderungen gibt, die möglicherweise das ökumenische Miteinander der Kirchen

in Deutschland beeinflussen werden. Es gibt unverkennbare Tendenzen einer „internen und externen“ Öffnung der NAK, und wir meinen, dass wir mit der Veröffentlichung dieses Beitrags auf die interne Auseinandersetzung innerhalb der NAK aufmerksam machen sollten. Der Beitrag zeigt aber auch, dass der Weg der NAK noch nicht an ein ökumenisch verantwortbares Ziel gelangt ist.

Eine Fülle von Buchbesprechungen soll die Leserinnen und Leser auf Neuerscheinungen aufmerksam machen, die für freikirchlich-theologisches Nachdenken wertvoll sind.

Schließlich findet sich am Ende des Jahrbuchs eine Bibliografie, die dankenswerterweise wieder Dr. Dietrich Meyer aus Herrnhut zusammengestellt hat.

Danken möchte ich allen, die einen Beitrag für dieses Jahrbuch geliefert haben. Mein besonderer Dank geht an die Redaktion, vor allem an Peter Muttersbach und Dr. Astrid Nachtigall sowie an den Geschäftsführer unseres Vereins, Reimer Dietze, ohne deren tatkräftigen Einsatz das Buch nicht hätte erscheinen können.

Professor Dr. Erich Geldbach, Marburg